

Diphtherie und Tetanus

Information für eine individuelle Impfscheidung

Teil 4

Impfungen können gegen gefährliche Krankheiten einen wichtigen Schutz bieten. Auf der anderen Seite können Impfungen jedoch auch schädliche Wirkungen haben, vor allem wenn sie bereits im frühen Kindesalter und gegen eine Vielzahl von Krankheiten vorgenommen werden. Innerhalb der ersten 14 Lebensmonate sieht der offizielle Plan, an den sich die meisten Kinderärzte noch halten, Impfungen gegen elf Krankheitserreger vor. Bis zu diesem Zeitpunkt werden die Kinder durch Injektion insgesamt 32 mal mit Bestandteilen von verschiedenen Krankheitserregern konfrontiert. Immer mehr Ärzte glauben, dass die hohe Anzahl und der frühe Zeitpunkt der Impfungen den Kindern nicht gerecht wird und impfen deshalb vorsichtiger.

Als verantwortungsbewusste Eltern sollten Sie sich schon im Vorfeld Gedanken machen, gegen welche Krankheiten und zu welchem Zeitpunkt Sie sich und Ihre Kinder impfen lassen wollen.

Diphtherie - eine seltene Krankheit

Diphtherie ist eine hochansteckende und schwere Erkrankung, bei der das Diphtherie-Bakterium ein Gift bildet, das die Atmung behindern und den Herzmuskel schädigen kann. In Ländern mit schlechter medizinischer Versorgung stirbt bis zu einem Viertel der Betroffenen an der Erkrankung. Das Robert Koch Institut bezeichnet jedoch die Diphtherie als eine „in Deutschland mittlerweile praktisch eliminierte Infektionskrankheit“. In den Jahren 2000 bis 2006 wurden zwei Erkrankungen gemeldet, davon eine bei einem Flüchtlingskind. Auch Ungeimpfte erkranken so gut wie nie. Diphtherie kommt jedoch noch in einigen Entwicklungs- und Schwellenländern vor. Bei Reisen in die Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion, nach Afrika, Asien und Lateinamerika ist ein Impfschutz deshalb unbedingt zu erwägen. In Deutschland hat die Impfung eher „sozialen Charakter“, denn Geimpfte erhöhen auch für Ungeimpfte den Schutz vor Erkrankung. Epidemien, wie sie in den neunziger Jahren in der ehemaligen Sowjetunion vorkamen, sind bei uns bedingt durch den hohen Lebensstandard nicht zu erwarten. Doch auch wenn die Diphtherie in Deutschland zur Zeit nicht auftritt, würde sich hierzulande niemand mehr impfen lassen, könnte es auch bei uns wieder vermehrt zu Fällen von Diphtherie kommen.

Einzelimpfstoffe für Diphtherie enthalten das quecksilberhaltige Thiomersal. Deswegen empfehle ich Eltern, die sich für die Diphtherie-Impfung entscheiden, den Kombinationsimpfstoff mit Tetanus. Der Kombinationsimpfstoff (Td beziehungsweise TdPolio) enthält etwas weniger Diphtherie-Wirkstoff und sollte deswegen bei Säuglingen und Kleinkindern viermal geimpft werden. Wegen der minimalen Gefahr in Deutschland an Diphtherie zu erkranken, halte ich bei gesunden Kindern eine Impfung frühestens ab dem Laufflernalter (10.-13. Lebensmonat) für sinnvoll. In diesem Alter kann der kindliche Organismus bereits besser mit der Impfung umgehen. Die STIKO (Ständige Impfkommission) empfiehlt ab dem vollendeten zweiten Lebensmonat eine Sechsfach-Impfung. Diese Impfung überfordert jedoch das noch nicht voll ausgebildete Abwehr- und Nervensystem eines Säuglings. Auch impfkritische Kinderärzte halten die Diphtherie-Impfung ab dem Laufflernalter für verhältnismäßig gut verträglich, schwere Reaktionen seien selten zu beobachten. Langzeitfolgen der Impfung wurden jedoch noch nicht systematisch untersucht.

Tetanus - erst ab dem Krabbelalter gefährlich

Ähnlich wie bei Diphtherie wird Tetanus (Wundstarrkrampf) durch ein Gift hervorgerufen, das das Tetanus-Bakterium bildet. Tetanussporen leben überall in der Erde und können zum Beispiel durch kleine Schürfwunden oder Holzsplitter unter die Haut gelangen. Besonders gefährdet sind schlecht blutende Wunden (Stich-, Quetsch- und Bisswunden) und Verbrennungen. Da sich die Erreger nur unter Luftabschluss vermehren und somit gefährlich werden können, sollten Sie Wunden gründlich reinigen und „ausbluten“ lassen. Nicht blutende Wunden sollten Sie im Bezug auf Reinigung und Sauerstoffkontakt so lange drücken bis etwas Blut ausdringt. Infizierte oder verschmutzte Wunden müssen offen behandelt werden und dürfen auf keinen Fall genäht oder geklebt werden. Alleine diese Maßnahmen senken das Risiko an Tetanus zu erkranken erheblich. Nach einer Verletzung, die Tetanus gefährdet ist, bleibt auch für Ungeimpfte noch Zeit zu reagieren: Mit einer Passiv-Impfung (Tetanus-Immunglobulin) können sie vorübergehend geschützt werden.

Zur Tetanuserkrankung mit schweren Muskelkrämpfen, Schluckstörungen und Atemstillstand kommt es in der Regel zehn Tage bis einige Wochen nach der Verletzung. Tetanus muss deshalb sofort intensivmedizinisch behandelt werden. Trotzdem sterben auch in Deutschland bis zu 30 Prozent der Erkrankten. Laut Statistiken der Krankenhäuser sind zwischen 2000 und 2003 115 Tetanusfälle aufgetreten, davon waren acht Kinder unter 15 Jahren.

Die Impfung besteht wie die Diphtherie-Impfung aus dem „unschädlich“ gemachten Gift des Erregers. Die Einzelimpfung gegen Tetanus wird auch von impfkritischen Ärzten empfohlen und als verhältnismäßig gut verträglich eingestuft, auch wenn Lokalreaktionen häufig sind. Schwere Nebenwirkungen wie allergischer Schock und Nervenschäden kommen selten vor.

Von einer Sechsfach-Impfung (Diphtherie, Tetanus, Pertussis, Poliomyelitis, Hepatitis B, Hämophilus influenzae) ab dem zweiten Lebensmonat, wie sie die STIKO empfiehlt und die meisten Kinderärzte geben, rate ich jedoch ab. Die Tetanus-Impfung ist zudem erst mit Beginn der Verletzungsgefahr im Krabbel- und Laufflernalter (10. bis

13. Lebensmonat) sinnvoll. Durch die Tetanus-Impfung der Mutter besteht übrigens mindesten für die ersten sechs Lebensmonate ein „Nestschutz“ für den Säugling.

Der Einzelimpfstoff gegen Tetanus ist zur Zeit nur aus dem europäischen Ausland zu beziehen. Die einzige Alternative –auch wenn sie sich eigentlich gegen eine Diphtherie-Impfung entschieden haben- ist die Kombination mit Diphtherie (Td-pur, Td-rix). Die Impfung (Kombination: Diphtherie+Tetanus) muss nach jeweils vier bis acht Wochen zweimal wiederholt werden, die vierte Impfung sollte dann wiederum nach sechs bis zwölf Monaten erfolgen.

Doch Vorsicht: Die beiden Impfstoffe Td-pur und Td-rix sind für die ersten fünf Lebensjahre offiziell nicht zugelassen.

Kombinationsimpfstoff schützt auch Kleinkinder sicher

Der Verein „Ärzte für Individuelle Impfscheidung“ schreibt auf seiner Website (www.individuelle-impfscheidung.de) dazu: „Wenn die Eltern die Anwendung dieser Impfstoffe wünschen, handeln sie daher auf eigene Verantwortung, sofern sich der Arzt durch ihre Unterschrift von seiner Verantwortung entbinden lässt. Konsequenzen hat dies nur im unwahrscheinlichen Fall eines Impfschadens.“ Die Kombinationsimpfstoffe Tetanus-Diphtherie enthalten nämlich eine verringerte Impfstoffmenge im Gegensatz zu Säuglingsimpfstoffen. Trotzdem schützt die, für Kleinkinder offiziell nicht zugelassene Kombinationsimpfung sicher vor Erkrankung und ist bei weitem besser verträglich als die Sechsfach-Impfung.

„Bei entsprechenden Nachuntersuchungen in unseren Praxen hatten nach drei Impfungen über 90 %, nach vier Impfungen alle ausreichende Antikörper, sowohl gegen Tetanus, als auch gegen Diphtherie.“ (www.individuelle-impfscheidung.de)

Falls Sie die Impfungen für Ihr Kind individuell entscheiden wollen, ist es ratsam einen beratenden Kinderarzt oder Heilpraktiker zu finden, der selbst von diesem Weg überzeugt ist. Vor allem homöopathisch oder anthroposophisch arbeitende Ärzte nehmen sich Zeit für die Impfberatung und impfen zurückhaltender.

In der nächsten Ausgabe des Wendelsteinanzeigers werde ich weitere Impfungen besprechen, die von der STIKO schon im Säuglingsalter empfohlen werden und mögliche Alternativen dazu aufzeigen.